

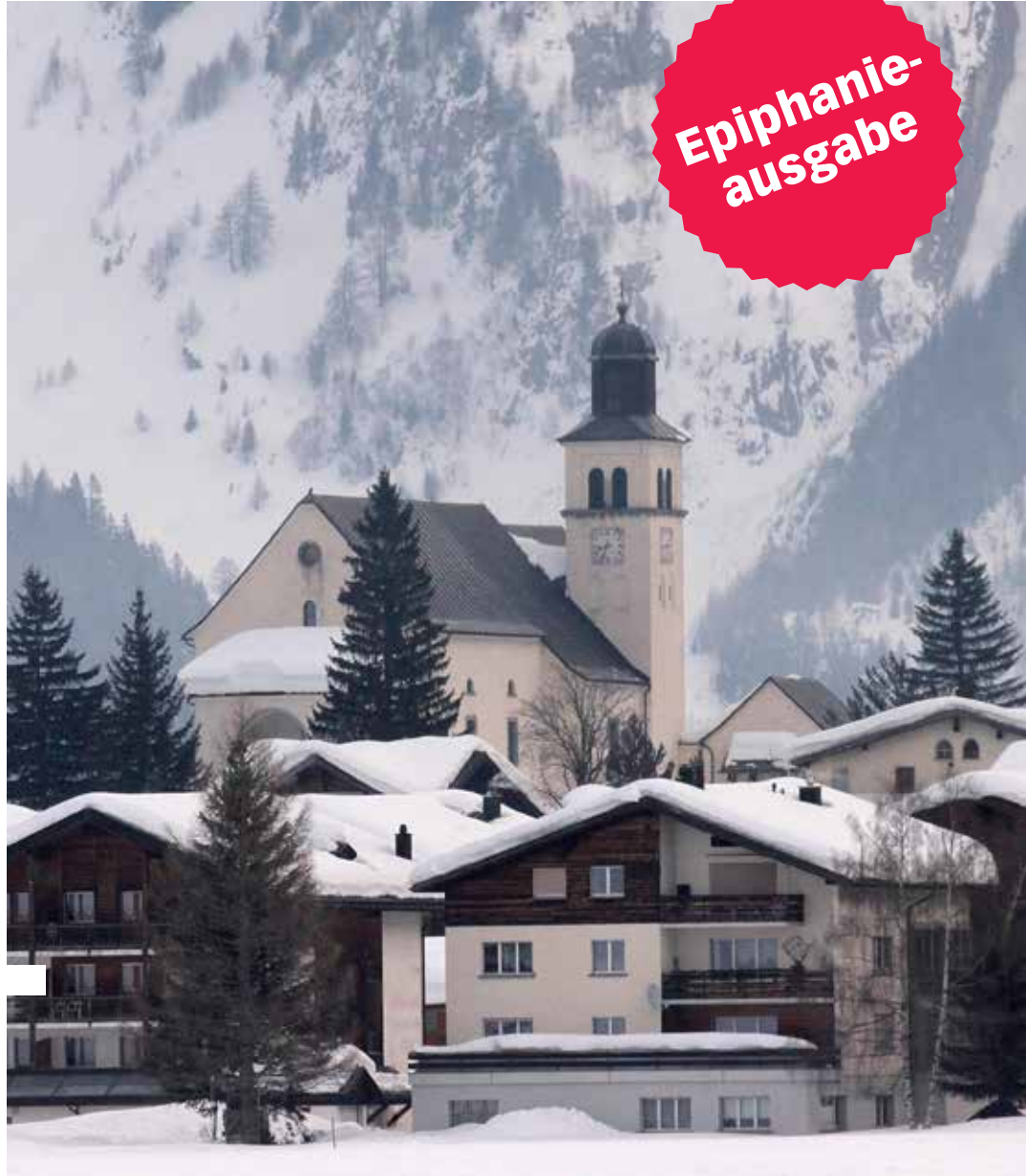


IM – Inländische Mission  
MI – Mission Intérieure  
MI – Missione Interna  
MI – Missiun Interna

Nr. 1 | Januar 2016

# IM Info

Die Informationsschrift der Inländischen Mission



Solidarität

## Alles hat seinen Preis ...

... auch die Kirche  
im Dorf

Seite 4

Epiphanie 2016

## Für den Erhalt von Kirchen

Die Epiphanieprojekte der  
Inländischen Mission

Seite 3–5

IM-Kunstführer

## Erinnerung an die Antike

Die Kirche in der  
Renaissance

Seite 8–9

## Inländische Mission

Liebe Leserin, lieber Leser

Der fünfte IM-Kulturausflug führte uns ins Luzernische, nach Wolhusen und Hergiswald. Gegen siebzig Interessierte genossen den Tag und liessen sich von Urs Staub in die geheimnisvolle Vergangenheit dieser Kirchengeschichten «entführen». Auch für das leibliche Wohl war, hervorragend unterstützt durch die Kirchgemeinde Wolhusen, bestens gesorgt. Viel zu schnell ging dieser Kulturausflug wieder zu Ende, als gegen 17 Uhr die Besucherschar geistig wie auch körperlich wohlgenährt den Heimweg antrat.

Ich möchte den Kulturausflug zum Anlass nehmen, um auf unsere Vereinsbezeichnung «Inländische Mission – Schweizerisches katholisches Solidaritätswerk» einzugehen. Dies deshalb, weil mich eine nette Dame auf dem Ausflug auf diese aus ihrer Sicht irreführende Bezeichnung hinwies. Die Inländische Mission «missioniere» doch nicht und sowieso sei dieser Ausdruck nicht mehr zeitgemäss, meinte sie. Grundsätzlich muss ich ihr zustimmen.

Wieso heisst denn nun die Inländische Mission immer noch so und hat nicht längst einen klingenderen, dem Zeitgeist angepassten Namen? Die Antwort auf diese Frage ist schwierig, da die Meinungen über den «richtigen» Namen wohl weit auseinandergehen. Ein sogenannter Brandchange, wie man im Fachjargon eine Namensänderung nennt, birgt auch seine Risiken, wie z.B. den Verlust der Wiedererkennung bei der bis anhin gut verankerten Zielgruppe. Bei der IM wären dies ihre treuen Spenderinnen und Spender. Im Zusammenhang mit der Frage des «richtigen» Namens erzählte ich der Kulturausflugsteilnehmerin eine erlebte Geschichte.



Vor zwei Jahren, am Ranfttreffen der Jungwacht Blauring, verteilten mein Kollege und ich den Jugendlichen Gratis-Sandwiches. Einige fragten uns, von welcher «Firma» wir kämen und was wir da so machen würden. Wir erzählten ihnen von der Inländischen Mission. Sie fanden es gut, dass es sowas in der Schweiz überhaupt gibt. Wir hätten erwartet, dass die Jugendlichen den Begriff unpassend finden würden. Auf unsere Nachfrage hin, ob ihnen denn der Vereinsname nicht etwas altmodisch vorkomme, meinten einige: «Wieso denn? Im Englischen verstehe man unter einer «mission», eine Aufgabe oder eine Bestimmung zu haben, und das ist doch cool.» Ab diesem Zeitpunkt habe ich mich persönlich mit unserem Vereinsnamen sehr wohl gefühlt. Er erinnert mich doch immer daran, dass wir eine Aufgabe/Bestimmung haben, der wir verpflichtet sind.

Als ich mit der Geschichte geendet hatte, meinte meine Gesprächspartnerin spontan: «So habe ich das noch nie gesehen. Erzählen Sie das doch den Leuten, so kann man den Begriff «Inländische Mission – Schweizerisches katholisches Solidaritätswerk» in der heutigen Zeit richtig deuten.»

In diesem Sinne bedanke ich mich bei Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, für Ihre langjährige Treue zur Inländischen Mission.

Herzlichst, Ihr

Adrian Kempf

Geschäftsführer der Inländischen Mission



**IM – Inländische Mission**  
**MI – Mission Intérieure**  
**MI – Missione Interna**  
**MI – Missiun Interna**





Das Verenamünster hat eine lange Tradition und reiche Geschichte. Eine Sanierung hilft, diesen Wallfahrtsort zu erhalten. (Fotos: zVg/Ch. Hurni)

## Das Haus der heiligen Verena

**Das Verenamünster gehört zu den schönsten Kirchen des Kantons Aargau. Es ist der eigentliche Kern des mittelalterlichen Wallfahrtsortes Bad Zurzach und entstand über dem Grab der heiligen Verena in einem römischen Gräberfeld.**

Die ehemalige Klosterkirche besteht heute aus einem frühromanischen Langhaus (erbaut ums Jahr 1000 n. Chr.) und dem 1347 geweihten gotischen Chorturm mit der Krypta und dem Sodbrunnen. Seit der Aufhebung des Stifts 1876 dient das Verenamünster als katholische Pfarrkirche. Zu allen Zeiten war das Grab der heiligen Verena in der gotischen Krypta ein Anziehungspunkt für Kirchenbesucher aus nah und fern. Seit dem Mittelalter spielte die Zurzacher Messe eine wichtige Rolle für den überregionalen Handel. Deren Höhepunkt war jeweils der Verenatag am 1. September. So verliehen sich Handel und Wallfahrt gegenseitig Auftrieb. Der heutige Thermalkurort Bad Zurzach entspricht so ganz dem Wallfahrtsziel der heiligen Verena, die sich der Hilfesuchenden und Kranken angenommen hatte. Das Verenamünster ist der Stolz der katholischen Gläubigen von Bad Zurzach.

### **Eine Wallfahrtskirche mit grosser Ausstrahlung**

Die letzte Aussensanierung liegt bereits rund 50 Jahre zurück. Vor einigen Jahren musste das Münster innen aufwändig komplett saniert werden. Nun drängt sich nach kurzer Zeit eine Aussenrestauration auf, da vielerorts durch aufsteigende Feuchtigkeit die Fassade abblättert. Um Folgeschäden zu vermeiden, muss dies nun zwingend angegangen werden. Ebenso ist eine Schutz-

verglasung der Obergadenfenster nötig. Bis jetzt ist das Münster nur beschränkt rollstuhlgängig; dies soll im Zuge der Aussensanierung ebenfalls geändert werden.

**Die finanzielle Belastung ist gross! Unterstützung tut not**  
Es ist zwar schön, ein solches Objekt betreuen zu dürfen. Für einen Flecken mit knapp 2300 Katholiken ist dies aber eine enorme finanzielle Belastung, die alleine nicht zu stemmen ist. Gerade bei denkmalgeschützten Gebäuden wie dem Münster wird aber professionellste Arbeit vorgeschrieben, was eine Sanierung teuer und aufwändig macht. Bad Zurzach hat bereits heute einen Kirchensteuereffuss von 25 %. Dies ist einer der höchsten im Kanton. Finanzielle Unterstützung leisten die Landeskirche, der Bund und der Kanton sowie freiwillige Spender. Trotz dieser erfreulichen Zusagen ist der Fehlbetrag immer noch riesig, weshalb die Pfarrei auf die Hilfe der Inländischen Mission angewiesen ist. Der Abschluss der Restaurierung ist auf Ende 2016 vorgesehen.

### **Ein Münster in neuem Glanz als Ziel**

Durch die Renovation wird das Münster seine Ausstrahlungskraft als Wallfahrtsort weiterhin behalten, und Pilger von nah und fern können dieses Bauwerk gut erhalten bewundern. Übrigens: Auf Voranmeldung werden gerne Führungen durch das Münster angeboten. Bewundern Sie diesen «Schatz» doch einmal.

### **Autoren:**

**Thomas Haag**, Präsident der Kirchenpflege

**Arthur Vögele**, Präsident der St. Verena Stiftung



Der Kirche von Obergesteln (VS) machen vor allem die Feuchtigkeit und der Schimmel im Innenraum zu schaffen. (Fotos: zVg/J. Pitteloud)

# Alles hat seinen Preis – auch die Kirche

**Wer durch den östlichsten Zipfel des Kantons Wallis reist, der fährt an unzähligen Kirchen, Kapellen und Wegkreuzen vorbei. Nicht umsonst gilt dieser Bezirk – das Goms – als einzigartige und vom tiefen Glauben ihrer Bewohner und Bewohnerinnen zeugende Sakrallandschaft. Doch leider hat alles seinen Preis – und ganz besonders teuer kommt den Gommern der Erhalt ihrer sakralen Bauten zu stehen. Das müssen zurzeit auch die Angehörigen der Pfarrei Obergesteln bitter erfahren.**

Ihre von weitem sichtbare – da frei auf einem Hügel stehende – Pfarrkirche wurde im Jahr 2000 renoviert. Seither tragen die rund zweihundert Pfarreimitglieder schwer an den drückenden Schulden. Mit viel Engagement, Kreativität und Grosszügigkeit versuchen sie, den Schuldenberg abzutragen – sei es mit eigens organisierten Suppentagen, durch persönliche Spenden, Trauerkarten-Aktionen oder mit dem Verkauf von selbstgezogenen Kerzen durch die Ministrantengruppe. Auch die politische Gemeinde versucht, der Pfarrei, soweit es in ihren Möglichkeiten liegt, unter die Arme zu greifen. Doch der gute Wille der Pfarreiangehörigen und der Behörden zeigte bis anhin noch nicht die erhofften Resultate.

### **Gefährlicher Schimmel**

In den letzten Jahren machten sich nun zusätzlich – begünstigt durch ein zu feuchtes Raumklima – Pilze in der renovierten Kirche breit und überzogen die weissen Wände langsam, aber sicher mit einem dunklen Belag. Um weitere und noch schlimmere Schäden am Gebäu-

de zu verhindern und die Mitfeiernden bei den Gottesdiensten vor den gesundheitlich nicht ganz unbedenklichen Pilzen zu schützen, musste der Kirchenraum unverzüglich entfeuchtet, eine neue Heizsteuerung und automatische Fenster für die Belüftung installiert werden. Zudem müssen die befallenen Wände nun aufwändig und kostenintensiv gereinigt und neu gestrichen werden.

### **Die Schulden werden immer höher und die Angst grösser**

Der bereits bestehende Schuldenberg wird durch diese zusätzlichen Kosten immer höher und höher und die Angst der Pfarreimitglieder, diesem Berg nicht mehr gewachsen zu sein, immer tiefer und tiefer. Es wäre schade, wenn die dringend notwendigen Reinigungs-massnahmen aus finanziellen Gründen nicht in Angriff genommen werden könnten, denn die Pfarrkirche ist und bleibt Zentrum des liturgischen Lebens in Obergesteln. Gleichzeitig ist die Kirche auch für ihre hervorragende Akustik und den Klang ihrer Orgel weit herum bekannt, beliebt und gefragt für Konzerte und Aufführungen aller musikalischen Stilrichtungen.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, dass auch für die Angehörigen der Pfarrei Obergesteln die Kirche im Dorf bleiben und dort auch in Zukunft zur Ehre und zum Lob Gottes musiziert und gesungen werden kann. Helfen Sie mit, diesen wertvollen Schatz inmitten der Gommer Sakrallandschaft zu erhalten. Vielen Dank und vergelt's Gott!

**Autorin: Eleonora Biderbost**, Mitarbeitende in der Pastoral





Im Laufe der Zeit ging der ursprüngliche Glanz der Kirche in Ludiano verloren. Als einzige Kirche in der Schweiz ist sie dem hl. Secundus von Asti geweiht.

## Neuer Glanz für Ludiano

**Die kleine Dorfkirche von Ludiano ist dem heiligen Secundus von Asti geweiht. Als einzige Pfarrei in der Schweiz ist sie diesem frühchristlichen Märtyrer als Patron anvertraut. Es ist der grosse Wunsch der Gläubigen, diese Einzigartigkeit zu erhalten.**

Ludiano liegt im Süden des Bleniotals im Tessin und gehört zur Gemeinde Serravalle. Der Ortsteil zählt etwa 350 Einwohner und hat eine ziemlich junge Bevölkerung. Im sozialen Leben spielt die Pfarrei eine bedeutende Rolle. Die Heilige Messe am Sonntag, zu welcher auch viele Pfarreiangehörige der umliegenden Dörfer kommen, ist immer gut besucht.

### **Eine Pfarrei mit einer bedeutenden Geschichte**

Die Kirche im Dorf hat eine lange Tradition. Überlieferungen bezeugen ein erstes Kirchengebäude im Jahr 1293. Auch in Berichten über den Besuch des heiligen Karl Borromeo im Jahr 1567 wird eine Kirche von Ludiano erwähnt, die dem heiligen Secondo geweiht war. Das aktuelle Gebäude geht schliesslich auf das Jahr 1779 zurück. Die Kirche lag den Gläubigen immer schon am Herzen. Wie ein Blick in das Pfarreiarchiv zeigt, wurden im Laufe von über dreihundert Jahren immer wieder verschiedene Unterhaltsarbeiten verrichtet. Die letzten wichtigen Arbeiten liegen nun jedoch weit zurück. Die Bemalung im Innern, die Elektrifizierung der Glocke und die Heizung stammen aus den Fünfzigerjahren. In den Achtzigerjahren wurde das Dach ersetzt und die Aussenwände neu bemalt. Mittlerweile sind wieder viele Jahre vergangen, und der Zahn der Zeit hat am Kirchengebäude genagt.

### **Gedanken für die Zukunft**

Der Kirchenrat beschäftigt sich schon seit längerer Zeit damit, wie die Kirche wieder in neuem Glanz erstrahlen kann. Bereits im Jahr 2008 unternahm er erste Planungsschritte für eine Renovation. Der kantonale Denkmalschutz wurde eingeschaltet, und einleitende Überprüfungen wurden vorgenommen. Das grösste Problem ist die Feuchtigkeit an den Mauern und an den Sockeln. Das feuchte Klima im Innenraum hat im Laufe der Zeit die Bemalung angegriffen. Auch die elektrische Anlage und die Beleuchtung müssen dringend erneuert werden. Schliesslich sollten auch die Bänke ausgewechselt werden.

### **Die Finanzierung ist noch nicht gesichert**

Die Kosten belaufen sich auf rund 1 Million Franken. Die Mittelbeschaffung bei Privatpersonen und bei Stiftungen hat schon begonnen. Auch der Kanton und die Gemeinde helfen. Leider sind die Einnahmen der Pfarrei tief. Diese bestehen aus den Kollekten im Gottesdienst, aus verschiedenen Spenden und den Kirchensteuern, die im Tessin freiwillig sind. Trotz vieler Anstrengungen ist die Finanzierung noch nicht gesichert. Doch die Pfarrei will nicht aufgeben, denn für die Gläubigen ist es sehr wichtig, ihr Glaubens- und Kulturerbe zu bewahren und dieses der nächsten Generation weiterzugeben. Mit Ihrer Spende helfen Sie der Pfarrei Ludiano dabei. Besten Dank!

### **Autorin:**

**Pierangela Scaroni,**  
Sekretärin des Kirchenrats

# Ein Zeichen der Solidarität

## Epiphanie 2016

*Risse in den Wänden, Feuchtigkeit, bröckelnde Stuckaturen und Schädlinge im Gebälk lassen manche Kirche und Kapelle in kläglichem Zustand erscheinen. Seit über 150 Jahren setzt sich die Inländische Mission mit dem Epiphanieopfer für den Erhalt von Kirchen in allen Landesteilen der Schweiz ein, um sie als Orte der lebendigen Seelsorge zu bewahren.*

*Zu Epiphanie 2016 ruft die Inländische Mission zur Unterstützung der folgenden drei Renovationsprojekte auf: das Verenamünster in Bad Zurzach (AG), die Pfarrkirche St. Martin in Obergesteln (VS) und die Pfarrkirche San Secondo in Ludiano (TI).*

*Die Schweizer Bischöfe bitten alle Pfarreien um ein deutliches Zeichen gelebter Solidarität. Sie empfehlen das Epiphanieopfer 2016 dem Wohlwollen aller Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz. Im Namen der drei Pfarreien danken die Schweizer Bischöfe und Territorialäbte für alle Spenden ganz herzlich!*

*Freiburg, im Dezember 2015  
Die Schweizer Bischofskonferenz*



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ  
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES  
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI  
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

Bild rechts: Kirchturm von Vrin (GR). (Foto: Ch. Hurni)





# Zu verschenken:

## Eine Orgel ...

Bereits drei Orgeln haben mit Hilfe der Fundgrube im IM-Info einen neuen Ort in einer Kirche gefunden. Nun erhält die Inländische Mission (IM) erneut die Gelegenheit, ein Instrument zu verschenken. Es handelt sich um eine elektrische Orgel vom Typ Technics, Modell SX-C800 (siehe Bild). Das Instrument ist in einem guten, funktionstüchtigen Zustand. Einzig 2–4 Lautsprecher und gegebenenfalls eine Sitzbank müssen noch besorgt werden. Der Besitzer liefert sie auch gerne an den neuen Ort. Übrigens: Die Orgel, ausgeschrieben in der Sommerausgabe 2015, fand bei der Gemeinschaft der vietnamesischen Zisterziensermönche des Klosters Notre-Dame de Fatima in Orsonnens (FR) ihren neuen Platz. Dort begleitet sie nun die Gottesdienste des Ordens.



Zu verschenken: eine elektrische Orgel vom Typ Technics ...

## ... 95 Erstkommunikionskleider ...

Zu verschenken sind Erstkommunikionskleider (siehe Bild rechts). Eine Pfarrei kann 95 Stück dieser Gewänder anbieten, deren Grössen von 94 bis 124 cm reichen. Die Kleider wurden getragen, sind aber in gepflegtem Zustand und können gratis abgeholt werden.



... 95 und 73 Erstkommunikionskleider ...

## ... 73 Erstkommunikionskleider ...

Eine weitere Pfarrei bietet 73 Erstkommunikionskleider samt Gurt zum Verschenken an. Die Kleider sind weiss, mit kleinem Stehkragen und einem Reissverschluss auf der Hinterseite. Folgende Grössen stehen zur Verfügung (gemessen vom Kragen bis zum Saum): 106 cm (14 Stk.), 110 cm (21 Stk.), 122 cm (27 Stk.), 132 cm (11 Stk.). Sämtliche Kleider sind gereinigt und in gutem Zustand.

Es ist der Wunsch der beiden Pfarreien, dass die Kleider an einen guten Ort kommen und wieder in der Feier der Erstkommunion eingesetzt werden können.

## ... 200–300 Stühle

Gratis abzugeben sind 200–300 noch gut erhaltene Kirchenstühle (Sitzfläche: 45 x 47 cm) mit einem Überzug aus Naturleder und einem einklappbaren Schemel (Bild rechts). Der frühere Bedarf von rund 700–800 Stühlen wird heute nicht mehr benötigt. Es reichen etwa deren 400–500. Deshalb möchte die Pfarrei den Rest verschenken.



... 200–300 Stühle mit Naturlederüberzug.

### Haben Sie Interesse?

Nehmen Sie mit der Inländischen Mission Kontakt auf. Rufen Sie uns an unter 041 710 15 01 oder schreiben Sie uns eine Mail: [info@im-mi.ch](mailto:info@im-mi.ch).

# Wiedergeburt der Antike

## Die Kirche in der Renaissance

**Die Serie IM-Kunstführer stellt die verschiedenen Kunststile vor, die in der Schweizer Sakrallandschaft anzutreffen sind. Nach dem gotischen und barocken Stil wird in dieser dritten Folge der Stil der Renaissance näher erläutert.**

Der Begriff Renaissance stammt aus dem Lateinischen (französisch: Renaissance; italienisch: Rinascimento) und bedeutet «Wiedergeburt». Die Bezeichnung spielt auf das Bestreben dieser Kulturepoche an, Philosophie, Literatur, Kunst und Architektur der griechisch-römischen Antike wiederbeleben und weiterentwickeln zu wollen. In der Baukunst wird vor allem die klassisch-antike Architektur Roms zum Vorbild genommen. Die Renaissance herrschte im Zeitraum vom Ende des 15. Jahrhunderts bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts in Europa vor. Stilistisch folgte sie somit auf die Architektur des Mittelalters, die Gotik, und wurde ihrerseits im Verlaufe des frühen 17. Jahrhundert abgelöst von der Stilepoche des Barocks. Ausgangspunkt der neuen Kunstepoche war in erster Linie Florenz, wo Filippo Brunelleschi als einer ihrer bedeutendsten Vertreter wirkte. Der Renaissance-Stil gelangte von dort aus in weitere wichtige italienische Städte (Rom, Mailand, Neapel, Rimini, Urbino, Ferrara, Mantua, Verona etc.) und verbreitete sich in Spanien, Portugal, Frankreich, im Deutschen Reich, aber auch in England, Polen und in den skandinavischen Ländern. Der Renaissance-Stil betont die Symmetrie, die Proportionen und die Geometrie. Die Anordnung der Bauteile folgt der antiken römischen Architektur, welche in den vielen damals noch erhaltenen Bauwerken aus der Zeit des Römischen Reiches studiert werden konnte. Nach festgelegten Regeln werden Säulen, Arkaden und Kuppeln angeordnet. Mit Pilastern, Halbsäulen und Nischen strukturierte Innen- und Aussenwände ersetzen die komplexen Proportionssysteme und unregelmässigen Profile, wie sie in der gotischen Baukunst üblich gewesen sind. Als bedeutende sakrale Bauten der Renaissance gelten zum Beispiel der Petersdom in Rom wie auch die Kirche San Lorenzo und die Kuppel des Doms in Florenz. In der Schweiz gibt es nur wenige Kirchen von kulturhistorischer Bedeutung, die dem Kunststil der Renaissance zugeordnet werden können. Es sind dies vor allem die Hofkirche in Luzern sowie die Pfarrkirchen von Stans (NW), Sachseln (OW) und Glis (VS). Der nebenstehende Kunstführer erklärt die charakteristischen Elemente eines Kirchenbaus der Renaissance exemplarisch anhand der Pfarrkirche in Stans (NW), deren Restaurierung von der Inländischen Mission unterstützt worden ist.

### Darstellungen

Der Renaissance-Stil bevorzugt eine im Sinne der Antike idealisierte Darstellung von Personen und Ereignissen. Die Gestalten erscheinen in harmonischen Grössenverhältnissen und zeigen sich oft selbstbewusst in von antiken Kleidermoden inspirierten Gewändern. Statuen stehen häufig in Nischen oder auf Podesten.



Die Kirche von Stans (NW): im Stil der Renaissance erbaut.

### Säulen

Die Anordnung der Säulen erfolgt nach den Regeln der römisch-antiken Baukunst. Es wird der Effekt eines grossen, hallenartigen Saals erzeugt. Die Säulen drücken so die Macht und Erhabenheit der katholischen Religion aus. Häufig wird polierter und geschliffener Kalkstein bzw. Marmor verwendet.



**Gewölbe**

Das Gewölbe einer Renaissancekirche besteht aus Arkaden und Gurtbögen, welche auf der Grundlage von Halbkreisen, Kreissegmenten oder zusammengesetzten Ovalen entworfen sind. Es liegt nicht auf Grat- oder Rippenbögen auf wie in der Gotik. Ein häufiges Stilelement ist ebenfalls die Kuppel, wie z.B. im Petersdom in Rom.

**Wände**

Die Wände sind verputzt. Helle Farben – vor allem Weiss – dominieren den Innenraum. Dadurch wirkt dieser weit und von Licht erfüllt. Die Innenwände wurden oft auch mit Fresken und Ornamenten überzogen. Diese Malereien deuten häufig noch weitere Architekturprospekte an.

**Fenster**

Die Fenster enden in einem Rundbogen, sind schlicht gehalten und im Gegensatz zum gotischen Stil nicht mit einem Masswerk belegt. Häufig weisen die Fenster einen Sims auf und sind einzeln oder paarweise angeordnet.

**Anordnung der Bauteile**

Das Zusammenspiel der einzelnen Bauelemente orientiert sich an der antiken römischen Baukunst. Der Bau betont die Symmetrie, die Proportionen, die Stereometrie und die Geometrie. Das Gebäude wirkt harmonisch und klar geordnet.

**Kapitell**

Die oberen Abschlüsse der Säulen, Pfeiler und Lisenen, die Kapitelle, orientieren sich an der römischen Antike und deren klassischen, das heisst der dorischen, ionischen und korinthischen Säulenordnungen.

**Formensprache**

In der Renaissance wird in der Architektur die Formensprache der römisch-griechischen Antike neu wiederbelebt. Das Ideal der Renaissance-Kunst und -Architektur lebt aus dem Streben nach Harmonie.

**Statuen**

Die Gestaltung von Statuen und Figuren ist beeinflusst von der antiken Darstellungsform des menschlichen Körpers mit seiner organischen Struktur, seinen harmonischen Bewegungen und seinen stimmigen Proportionen.

**Raum (Grundriss)**

Der Grundriss folgt strengen geometrischen Formen wie Rechteck, Quadrat, Kreis oder Oval. Allgemein wird ein Kirchenraum durch ein strenges Proportionssystem klar strukturiert. Seine Länge, Breite und Höhe sind durch ein geometrisches Regelwerk klar, übersichtlich und harmonisch aufeinander abgestimmt.

**Malerei**

Die Malerei erreicht zur Zeit der Renaissance einen neuen Höhepunkt. Der Bildhintergrund erhält eine wichtige Bedeutung und wird mittels einer exakt berechneten Zentralperspektive dargestellt. Das Bild wirkt damit dreidimensional, wodurch Gestalten und Handlungen im Zentrum eines Bildes hervorgehoben sind.



## KULTURAUSSLUG



Die Reisegruppe besuchte u.a. die barocke Wallfahrtskirche von Hergiswald (l.) und die Beinhauskapelle von Wolhusen (r.). (Fotos: K. Duijts/zvg)

# Fahrt zu zwei Bijous im «Lozärnischen»

**Der bereits zum fünften Mal durchgeführte herbstliche Kulturausflug der Inländischen Mission (IM) führte diesmal in den Raum Luzern zur Pfarrkirche St. Andreas in Wolhusen und zur Wallfahrtskirche Maria Loreto von Hergiswald.**

Beinahe 70 interessierte Personen fanden sich am Samstag, den 17. Oktober beim Bahnhof Wolhusen ein. Ihr erstes Augenmerk galt der restaurierten St. Andreaskirche, die etwas über dem Dorf thront und einen Ausblick in die nähere Umgebung erlaubt. Nach der Begrüssung durch Geschäftsführer Adrian Kempf und einer kurzen, von der zuständigen Pastoralassistentin Doris Zemp-Zihlmann gestalteten liturgischen Feier gewährte Urs Staub, selber auch Vorstandsmitglied der IM, mehr als nur einen Einblick in die Schönheiten dieser Kirche. Sie ist im Jahre 1881 architektonisch im Stil der Münchner Romantik von Wilhelm Keller gestaltet und vom Basler Bischof Eugène Lachat eingeweiht worden. Aus der vorausgegangenen, im Jahre 1654 geweihten Kirche stammt noch der kraftvolle, vom damaligen Künstler Hans Wilhelm Tüfel 1664 erstellte frühbarocke Hochaltar. Vor wenigen Jahren ist diese Kirche dank einem Darlehen der IM sinnvoll restauriert und auf die heutigen Seelsorgebedürfnisse ausgerichtet worden. Ein zweites Darlehen war für die anschliessend besuchte Beinhauskapelle verwendet worden. Kirchgemeindepräsident Philipp Steffen-Müller dankte der IM für diese wertvolle Unterstützung. In herzlicher Offenheit sind die Teilnehmer des Kulturausfluges im benachbarten Josefshaus, das ebenfalls im Besitz der Kirchgemeinde steht, mit einem Imbiss entlebuchischer Art verwöhnt worden, wobei sie von Kirchenmitgliedern unter Einschluss des Präsidenten komfortabel bedient wurden. Der weitere Programmtag führte über Schwarzenberg zur leicht versteckten

Wallfahrtskirche in Hergiswald. Eher trübes Herbstwetter verhinderte dort den sonst herrlichen Blick zum Pilatus und zur Rigi.

### Phantasievollstes kirchliches Bauwerk der Innerschweiz

Am Nachmittag galt die Aufmerksamkeit der in der Innerschweiz recht bekannten Wallfahrtskirche Maria Loreto in Hergiswald. Wiederum war es Urs Staub, der das eigenwillige, wohl phantasievollste kirchliche Bauwerk des frühen innerschweizerischen Barocks vorstellte, wobei er eine Vielzahl von grösseren und kleineren Schönheiten, vielfach eigentliche Spitzfindigkeiten der damaligen Baukunst, aufzeigte. Diese Wallfahrtskirche war anstelle einer 1503 entstandenen Einsiedelei mit Kapelle in den Jahren 1651 bis 1662 nach den Plänen des Kapuzinerpaters Ludwig von Wyl gebaut worden. Vor allem das Innere übt eine traumhafte, wohl einmalig phantastische Wirkung auf die Kirchenbesucher aus. Als Präsident dankte alt Ständerat Paul Niederberger für die immer wieder zum Ausdruck gebrachte Unterstützung. Das vorwiegend von Denise Imgrüth, Leiterin Finanzen der IM, vorbildlich organisierte Ausflugsprogramm bot zudem reichlich Gelegenheit für einen persönlichen Gedankenaustausch unter sich und mit Vertretern der gastgebenden Kirchenverwaltung von Wolhusen. Mit einem das ganze Programm abrundenden Zvieri schloss dieser Anlass, der wie seine Vorgänger einen wertvollen Einblick in kirchliche Bauten gewährte, der allen Teilnehmenden in guter Erinnerung bleiben dürfte. Man verabschiedete sich schliesslich vor dem Bahnhof Luzern in der stillen Hoffnung, im kommenden Jahr erneut einen solchen Tag geniessen zu dürfen.

**Autor: Arnold B. Stampfli**, Teilnehmer IM-Kulturausflug





Der barocke Altar (l.) und die Loretokapelle (r.) in der Wallfahrtskirche von Hergiswald (LU) waren Ziel des Kulturausflugs 2015. (Fotos: U. Felder)

## Barockes Juwel am Pilatus

**Der diesjährige Kulturausflug führte nach Hergiswald. Die barocke Wallfahrtskirche ist für die Schweiz kulturhistorisch sehr bedeutend und besitzt eine bewegte Geschichte.**

Hergiswald liegt auf der nördlichen Flanke des Pilatus. Ein steiler Fussweg führt über die hölzerne Hergiswaldbrücke zur Wallfahrtskirche hoch. 1501 liessen Bürger und Bürgerinnen der Stadt Luzern eine Kapelle errichten. Sie diente Bruder Hans Wagner aus dem Kartäuserkloster Ittingen (TG), der sich in die Einsamkeit oberhalb von Kriens zurückgezogen hatte, als Gebetsraum. Nach seinem Tod wurde die Kapelle rege besucht. Als sie die Wallfahrerinnen und Wallfahrer nicht mehr aufzunehmen vermochte, wurde 1620 eine grössere Kapelle errichtet. An diese liessen Mitglieder des Luzerner Stadtpatriziats 1648 noch eine Loretokapelle und wenige Jahre später eine Kapelle, die dem Märtyrer Felix geweiht war, anbauen. So entstand ein Zusammenspiel unterschiedlicher Räume, die von 1651 bis 1662 in einen umfangreichen Neubau eingefügt und unter einem Dach zusammengefasst wurden. Seither bildet die Loretokapelle, die frei inmitten des Kirchenschiffs steht, das Herz der Wallfahrtskirche. Bedeutende Künstler, die im 17. Jh. in Luzern tätig waren, schufen Altarschreine, Altarbilder, Figuren, Glasfenster und Deckengemälde. So der Holzbildhauer und Altarbauer Hans Ulrich Räber und der Maler Kaspar Meglinger. Ausbau und Gestaltung der Wallfahrtskirche

sind wesentlich dem Kapuzinerpater Ludwig von Wyl, der dem Luzerner Patriziat angehörte, zu verdanken. Durch seine politischen und gesellschaftlichen Beziehungen gelang es ihm, den französischen König Ludwig XIV. zu bewegen, für die Baukosten der Loretokapelle aufzukommen. Gemäss einer mittelalterlichen Legende trugen Engel im Jahr 1291 – Palästina war für die Kreuzfahrer eben verloren gegangen – das Wohnhaus der Heiligen Familie, die Casa Santa, von Nazareth über eine Zwischenstation in Dalmatien nach Loreto in Italien. Ab 1468 wurde um die Casa Santa in Loreto eine Basilika erbaut und diese später dem Kapuzinerorden anvertraut. Die Kapuziner, in der katholischen Eidgenossenschaft zu den führenden Predigern der Gegenreformation bestellt, förderten die Verbreitung der Verehrung des Loretoheiligums. Die Loretokapelle in Hergiswald musste dem Vorbild im italienischen Loreto detailgetreu entsprechen. Während des 17. und 18. Jahrhunderts zählte Hergiswald zu den wichtigsten und meistbesuchten Wallfahrtsorten der Eidgenossenschaft. Von 2003 bis 2005 ist das Kirchengebäude samt seinem künstlerischen Inhalt umfassend restauriert worden. Seine wertvolle und originelle Ausstattung beweist lebendig, wie in der Barockzeit humanistisch-theologische Gelehrsamkeit und inbrünstige Volksfrömmigkeit miteinander verbunden blieben.

**Autor: Urs Staub, Referent IM-Kulturausflug**

### IMPRESSUM

**Herausgeber** IM – Schweizerisches katholisches Solidaritätswerk, Schwertstrasse 26, Postfach, 6301 Zug, Tel. 041 710 15 01, info@im-solidaritaet.ch | **Redaktionelle Leitung** Ueli Felder, **Text** Adrian Kempf, Thomas Haag, Arthur Vögele, Eleonora Biderbost, Pierangela Scaroni, Schweizer Bischofskonferenz (SBK), Arnold B. Stampfli, Urs Staub, Ueli Felder | **Fotos/Bilder** Christoph Hurni, Jean-Louis Pitteloud, Karl Duijts, Ueli Felder | **Übersetzung** Alex Rymann (F), Ennio Zala, Mauro Giaquinto (I) | **Gestaltung/Layout** Ueli Felder | **Konzept** Ueli Felder | **Korrektur** Franz Scherer (D/I/F) | **Druck** Multicolor Print AG | Erscheint viermal im Jahr auf Deutsch, Französisch und Italienisch. | **Auflage** 37'000 Ex. | **Abonnement** Die Informationsschrift geht an alle Spenderinnen und Spender des Vereins. Für Spenderinnen und Spender werden vom Spendenbeitrag jährlich Fr. 5.– zur Bezahlung des Abonnements verwendet. Die Publikation profitiert vom vergünstigten Posttarif. | **Spenden-Konto** PC 60-790009-8





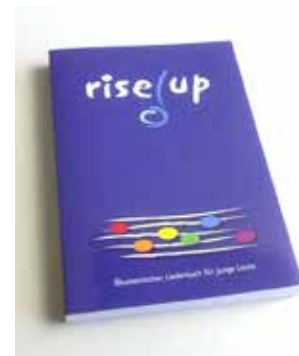
Kirche Sant'Ambrogio Catto (Quinto/TI). (Foto: Ch. Hurni)

## Danke!

Immer wieder erhält die IM auch Geldbeträge ohne Angaben zur spendenden Person. Leider können diese Zuwendungen nicht verdankt werden. Doch sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön ausgesprochen allen Wohltätern, die anonym Unterstützung geleistet haben. Selbstverständlich nicht vergessen möchten wir auch den Dank an alle anderen Spenderinnen und Spender: ein herzliches Vergelt's Gott!

## Liederbuch «Rise up»

Eine Pfarrei verschenkt 95 Exemplare des Gesangsbuchs «Rise up» (Bild rechts). Im Rahmen eines Kirchenprojekts gestaltete die Pfarrei eine eigene Liedersammlung, die nun hauptsächlich im Gottesdienst verwendet wird. Aus dem «Rise up» wird nur noch selten gesungen, weshalb die Pfarrei die Gesangsbücher gerne in eine Kirche geben möchte, wo sie regelmässig eingesetzt werden können. Das beliebte Liederbuch (kartoniert, 14,5 x 21cm) enthält 200 Gesänge sowie 40 Texte und Gebete. Die Lieder sind meist mehrstimmig und mit einer passenden Bibelstelle versehen. Die Bücher tragen innen den Pfarreistempel, sind aber ansonsten neuwertig. Wenn Sie an den Gesangsbüchern interessiert sind, nehmen Sie bitte mit der Inländischen Mission Kontakt auf: 041 710 15 01 oder [info@im-mi.ch](mailto:info@im-mi.ch).



## Die Epiphaniekollekte der IM

Jedes Jahr am Dreikönigstag (Epiphanie) wird in den Schweizer Pfarreien das Opfer für die Inländische Mission aufgenommen. Diese traditionelle Epiphaniekollekte kommt bedürftigen Pfarreien in der ganzen Schweiz zugute, denen für Renovations- und Unterhaltsprojekte die finanziellen Mittel fehlen. Drei Pfarreien werden jedes Jahr ausgewählt, die repräsentativ für die gesamte Kollekte stehen und im IM-Info näher vorgestellt werden. Das zweite Opfer zugunsten der Inländischen Mission wird jeweils am Betttag aufgenommen und ist für wichtige Seelsorgeprojekte bestimmt.



Pfarrkirche San Martino beim Dorf Calonico (TI). (Foto: Ch. Hurni)



Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

**Inländische Mission –  
Schweizerisches katholisches  
Solidaritätswerk  
Epiphaniiefonds  
6300 Zug**

Konto / Compte / Conto **60-790009-8**  
**CHF**

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

**Inländische Mission –  
Schweizerisches katholisches  
Solidaritätswerk  
Epiphaniiefonds  
6300 Zug**

Konto / Compte / Conto **60-790009-8**  
**CHF**

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

105

Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento

Projekt Prugiasco  
 Ich helfe, Kosten zu sparen, und verzichte auf eine Verdankung.

MCP 03.16

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

105.001

441.02

Die Annahmestelle  
L'office de dépôt  
L'ufficio d'accettazione

607900098>

607900098>

# Epiphanie: Wohin Ihr Geld geht

Ihre Spende geht zu je einem Drittel an eines der Epiphanieprojekte. In diesem Jahr konnte die IM den begünstigten Pfarreien gesamthaft Fr. 594'000.- überweisen. Die Hälfte des Betrags erhalten sie ohne Auflage, die andere Hälfte zahlen sie über mehrere Jahre als zinsloses Darlehen zurück. So kommt das Geld wieder anderen Projekten, vor allem Pfarreien in Berg- und Randregionen der Schweiz, zugute. Die Inländische Mission dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für jede Unterstützung. Vergelt's Gott!



IM – Inländische Mission  
MI – Mission Intérieure  
MI – Missione Interna  
MI – Missiun Interna

Deckenfresko der Pfarrkirche Obergesteln (VS).  
(Foto: J. Pitteloud)

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

**Inländische Mission –  
Schweizerisches katholisches  
Solidaritätswerk  
Epiphaniiefonds  
6300 Zug**

Konto / Compte / Conto **01-69516-2**  
**CHF**

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

**Inländische Mission –  
Schweizerisches katholisches  
Solidaritätswerk  
Epiphaniiefonds  
6300 Zug**

Konto / Compte / Conto **01-69516-2**  
**CHF**

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

609

Keine Mitteilungen anbringen  
Pas de communications  
Non aggiungete comunicazioni

ESR 03.16

Referenz-Nr./N° de référence/N° di riferimento

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

442.06

Die Annahmestelle  
L'office de dépôt  
L'ufficio d'accettazione

### Es war fünf vor zwölf

Im Jahr 2014 nahmen die Pfarreien in der Schweiz am Dreikönigstag das Opfer unter anderem zugunsten der Pfarrei Blitzingen im Goms (VS) auf. Nicht nur auf dem Bild rechts stand die Uhr auf fünf vor zwölf. Auch für die Kirche drängte die Zeit. Die wichtige Renovation konnte praktisch nicht mehr aufgeschoben werden. Dank der kirchlichen Solidarität und der Epiphaniekollekte konnte der Pfarrei geholfen werden. Mittlerweile sind die Renovationsarbeiten abgeschlossen, und an Mariä Aufnahme in den Himmel 2015 konnte die Pfarrkirche wieder feierlich eingeweiht werden. Zum Festgottesdienst war das ganze Dorf geladen, weshalb das kleine, schmucke Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt war. Beim anschliessenden Apéro war die Erleichterung zu spüren. So macht gelebte Solidarität Freude!



Die Pfarrkirche von Blitzingen im Goms (VS).

AZB  
CH-6301 Zug  
P.P. / Journal

## MARKTPLATZ

### Ein Licht für besinnliche Weihnachtsstunden

Die Andachtsgegenstände und Devotionen der IM-Kollektion begleiten Sie durchs Kirchenjahr. So leuchtet das Teelicht für Sie und Ihre Liebsten in der Advents- und Weihnachtszeit. Es gibt Wärme und Licht in diesen Tagen der Besinnung. Das Teelicht spendet auch Trost in Momenten des Lebens, die nicht so einfach zu tragen sind. Es ist von Hand aus Edelstahl gefertigt und stammt aus der Klosterschmiede von Pater Abraham Fischer (Abtei Königsmünster). Das Teelicht können Sie für Fr. 22.– (Fr. 27.– mit Spende) in unserem Onlineshop unter [www.im-solidaritaet.ch/kollektion](http://www.im-solidaritaet.ch/kollektion) bestellen. Oder rufen Sie uns an: 041 710 15 01. Auf der Website finden Sie auch weitere Artikel aus der Kollektion.



Das Teelicht aus der IM-Kollektion spendet Licht und Wärme in der Advents- und Weihnachtszeit.

Bilder: Trielsete, links: Statue an der Fassade der Kirche von Ludiano (Tl);  
rechts: Pfarrkirche Obergesteln (VS); Fotos: Ch. Humli.

